

*Liturgiewissenschaft – Pädagogik – Kunstgeschichte*

Ritzer, Korbinian, *Formen, Riten und religiöses Brauchtum der Eheschließung in den christlichen Kirchen des ersten Jahrtausends*. (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen, Heft 38.) Münster, Aschendorff, 1962. Gr.-8°, XLIII und 392 S. – Kart. DM 42,-.

Ritzers Studie ist aus einer von den Münchener Professoren Weigl und Zellingner angeregten und geförderten Dissertation erwachsen. Da sie seinerzeit nicht gedruckt werden konnte, erschien zunächst (1951/2) eine hektographierte Ausgabe, die der Vf. nunmehr in langjähriger Arbeit auf den neuesten Forschungsstand gebracht hat. Es ist allzu bescheiden, wenn es im Vorwort heißt, daß einzelne Partien der Dissertation überarbeitet und die Edition des Sakramentars von Vich benutzt werden konnten. Wir möchten meinen, daß Ritzers Werk das beste ist, was derzeit zum Thema vorliegt. Daß die Forschung weitergehen wird und seit dem Erscheinen des Buches da und dort schon weitergegangen ist (vgl. etwa die kritische Ausgabe der Statuta

ecclesiae antiqua durch Munier, die Edition des sog. Pontificale Romano-Germanicum durch Vogel-Elze, die Ausführungen von Kl. Mörzdorf über den Ritus sacer in der ordentlichen Form der Eheschließung, in: Liturgie, Gestalt und Vollzug. Festschrift für J. Pascher), beeinträchtigt das Gewicht der Studie Ritzers keineswegs.

Im ersten Hauptteil behandelt der Schäftlarnener Benediktiner die Eheschließung bei den Völkern des Altertums und bei den Christen der ersten drei Jahrhunderte sowie die Eheschließung in den Kirchen des Ostens bis zum 11. Jahrhundert. Im zweiten Hauptteil werden Formen, Riten und Brauchtum der Eheschließung in den Kirchen des Westens vom 4. bis zum 11. Jahrhundert dargelegt. Dabei werden im einzelnen die Eheschließung in Rom und Italien seit dem 4. Jahrhundert, die Eheschließung im römisch-merowingischen Gallien, im Spanien der christlich-römischen Zeit, auf den britischen Inseln in keltischer und angelsächsischer Zeit, in Gallien seit den Karolingern und schließlich in Deutschland bis zum 11. Jahrhundert bearbeitet.

Eine eigene Untersuchung erfährt die Entstehung und Verbreitung der sog. Ordines ad faciendam sponsalia oder des Brauttorvermählungsritus, wobei wir uns ein näheres Eingehen auf die Wanderwege des Liturgiegutes gewünscht hätten. Wie kommt z. B. der normannische Brauttorvermählungsritus in die älteste deutsche Diözesanagende, das Rituale des Bischofs Heinrich I. von Breslau? Wir bedauern ferner, daß ein mit der Materie so vertrauter Gelehrter wie P. Ritzer den Eheschließungsordo des Deutschen Einheitsrituales nur eben registriert, anstatt zu der liturgiegeschichtlichen, liturgiethologischen und kirchenrechtlichen Problematik dieses Ritus, der im Begriff ist, sehr schöne althergebrachte Diözesanriten zu verdrängen, Stellung zu nehmen.

Im Anhang bietet Ritzer dankenswerterweise Quellenabdrucke der römischen Eheeinsegnungsliturgie des 1. Jahrtausends, der ambrosianischen Brautmesse, eines irischen In-thalamo-Einsegnungsrituals, der spanisch-westgotischen Eheschließungsliturgie, mittelalterlicher englischer, westfränkischer und deutscher Ehesegnungsformulare sowie französischer Ehesegnungsordines.

Wir empfehlen das gründliche Werk Ritzers allen, denen die bestmögliche Form und der eindringlichste Ritus der Eheschließung ein theologisches und seelsorgerliches Anliegen ist.

München Walter D ü r i g

---